

Biebercher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Coloneigrundzeile 10 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plan- u. Lagerversteigerungen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionsellen Teil Guido Zeitler, für d. Reklame- u. Anzeigenteil, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, in Bielefeld.

Sernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biedrich, Rathausstraße 16.

Politikerkonto:
Frankfurt (Main) Dr. 1916

55. Jahrgang.

Der Freitag-Tagesbericht.

தேவிக்ரீகர கிரகசங்கிரகம்

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Ein Nachtangriff des Gegners am Eiselel (nördlich
des Trostul-Tales) scheiterte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rodenien.
In der großen Walachei hat sich die Lage nicht geän-
dert.

Die Dobrujscha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

Un der Struma Patrouillen-Geplänfel.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Mittheilung des Großen Hauptquartiers.

Abendbericht des Stagen Hauptquartiers.
 Wba Berlin, 22. Dezember, abends. Von feiner

Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Wien, 22. Dezember. Der österreichisch-ungarische Bericht enthält die gleichen Angaben wie der deutsche. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz: keine wesentlichen Ereignisse.

Tiba Berlin, 22. Dezember. Der amerikanische Gesandten-
träger J. C. Brew überreichte gestern abend dem Staatssekretär
des Auswärtigen Amtes eine Note, die in deutscher Uebersetzung
wie folgt lautet:

Der Herr Excellenz beehrte ich mich mitzuteilen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mir Weisung gegeben hat, durch Vermittelung Eurer Excellenz bei der kaiserlich deutschen Regierung ein Verhältniß mit Bezug auf den gegenwärtigen Krieg in Anregung zu bringen. Der Präsident hofft, daß die kaiserlich deutsche Regierung es in Erwägung ziehen werde als eine Anregung, die in freundschaftlicher Genehmigung gemacht ist und zwar nicht nur von einem Freunde, sondern zugleich von dem Vertreter einer neutralen Nation, deren Interessen durch den Krieg ernstlich in Mitleiden schaft gezogen worden sind und deren Interesse an einer baldigen Beendigung des Krieges sich daraus ergibt, daß sie offensichtlich ge nötigt wäre, Bestimmungen über den befähigsten Schutz ihrer Interessen zu treffen, falls der Krieg fortwähren sollte.

Der Präsident hat sich schon lange mit dem Gedanken getragen, den Vorstoß, den ich Beilage habe zu übermitteln, zu machen. Er macht ihn im gegenwärtigen Augenblick nicht ohne gewisse Verlegenheit, weil es jetzt den Anschein erwecken könnte, als sei er angeregt von dem Wunsche, im Zusammenhang mit dem jüngsten Vorstoß der Zentralmächte eine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist der ursprüngliche Gedanke des Präsidenten in seiner Weise auf diese Schritte zurückzuführen, und der Präsident hätte mit keinem Vorstoß gewartet, bis diese Vorstöße unabhängig davon beantwortet worden wären, wenn seine Anregung nicht auch die Frage des Friedens betrafte, die am besten im Zusammenhang mit anderen dahingehenden Vorstößen erörtert wird. Der Präsident bittet nur, daß seine Anregung allein nach ihrem eigenen Werte und beurteilt werde, als wäre sie unter anderen Verhältnissen gemacht worden.

Der Präsident geht an, daß baldich Kriegseligkeit genossen werde, von allen jetzt kriegsführenden Staaten ihre Anträge über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abhale gebracht werden könnte, und über die Vorkehrungen, die gegen die Wiederholung des Krieges oder Entschadung irgend eines ähnlichen Konfliktes in Zukunft eine zufriedenstellende Bürgschaft leisten könnten, so daß sich die Möglichkeit bietet, sie often zu versetzen. Dem Präsidenten ist die Wahl der zur Erreichung dieses Zweckes in jeder annehmbaren Weise seinerseits dienlich zu sein, oder sogar die Initiative zu ergreifen. Er wünscht jedoch nicht, die Art u. Weise und die Mittel zu bestimmen, jeder Tag wird ihm genehm sein, wenn nur das große Ziel, das er im Auge hat, erreicht wird. Der Präsid. nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegsführenden Parteien diesem Kriege im Auge haben, dem Völkern nach die gleichen sind. Sie haben sie ja in allgemeinen Worten ihren eigenen Völkern u. der Welt kundgegeben. Beide Parteien wünschen für die Zukunft das Recht und die Freiheit schwächer Völker und kleiner Staaten ebenso gegen die Unterdrückung oder Vernichtung geschützt zu sein wie die Rechte und Freiheiten der großen mächtigen Staaten, jetzt Krieg führen. Jeder wünscht, sich neben allen anderen Nationen und Völkern in Zukunft gesichert zu sehen gegen die Wiederholung des Krieges wie den gegenwärtigen, sowie gegen Angriffe und eigenmächtige Störungen jeder Art. Jeder glaubt an die Bildung weiterer gegenseitlicher Vereinigungen, die unter wachsendem Argwohn ein unheilbarer Gleichgewicht der Mächte herbeiführen würde, mit Willkuren entgegenstehen zu lassen. Aber jeder ist bereit, die Bildung einer Union von Nationen in Grundzüge zu setzen, die Frieden und Gerechtigkeit in der ganzen Welt gemahnen. Wie jedoch dieser letzte Schritt gehen werden kann, hat jeder Völkern für notwendig, wünscht die mit dem gegenwärtigen Kriege knüpften Fragen unter Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit und territoriale Integrität sowie die politische und militärische

liche Freiheit der an dem Kriege beteiligten Nationen sicher zu gewährleisten.

Waffenstillstand. Volk und Regierung der Vereinigten Staaten haben an dem Wagnahmen, die in Zukunft den Kriegen der Welt sicherstellen sollen, ein ebenso dringendes wie unantastbares Interesse, wie die jetzt im Kriege befindlichen Regierungen. Ihr Interesse an dem Wagnahmen, die ergriffen werden sollen, die kleineren und schwächeren Völker der Welt vor Gefahren, der Zulassung eines Unrechts und der Bergamultigung zu schützen, ist ebenso lebhaft und brennend, wie das irgend eines anderen Volkes, oder einer anderen Regierung. Das amerikanische Volk und die Regierung sind bereit, ja sie sehen sich danach, nach der Beendigung des Krieges bei der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, aber der Krieg muß erst beendet sein. Die Vereinigten Staaten müssen es sich versagen Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Krieg beendet werden soll, aber der Präsident sieht es als sein Recht und seine Pflicht an, das Interesse der Vereinigten Staaten an der Beendigung des Krieges darzulegen, damit es nicht einst zu spät ist, die großen Ziele, die sich nach der Beendigung des Krieges aufzuheben erreichen, damit nicht die Lage der neutralen Staaten, die jetzt noch außerst schwer zu ertragen ist, ganz untragbar wird und damit vor allem nicht die Zivilisation einen nicht zu rechtfertigenden, nicht wieder gut zu machenden Schaden erleidet. Der Präsident fühlt sich daher durchaus gerechtfertigt, wenn er eine solche Gelegenheit zum Meinungswechsel über die Bedingungen anregt, die schließlichen Vereinbarungen für den Weltfrieden voraussetzen müssen und, wie jedermann wünscht, bei denen die neutralen Staaten ebenso wie die Kriegführenden bereit sind, in voll verantwortlicher Weise mitzuwirken. Wenn der Kampf bis zum unaussprechbaren Ende durch langsame Aufreibung fortbauert soll, bis die eine oder andere Gruppe der Kriegführenden erschöpft ist, wenn Millionen und Abermillionen Menschen weiter geopfert werden sollen, bis auf der einen oder anderen Seite nichts mehr zu opfern ist, wenn eine Erörterung angefroht werden sollte, die niemals eintrüben kann, und eine Verzweiflung erzeugt wird, von der sich niemand erholen kann, dann werden die Hoffnungen auf den Frieden und ein freimüthiges Zusammenarbeiten freier Völker null und nichts. Das Leben der ganzen Welt ist tief in Witterbernschaft zu liegen. Jeder Teil der großen Familie der Menschheit, die Leiden und die Schrecken dieses noch nie dagewesenen Waffenganges zu spürt. Keine Nation in der zivilisierten Welt kann tatsächlich so außerhald seines Einflusses stehend und als gegen seine störenden Wirkungen gesichert erachtet werden. Doch die konkreten Ziele, in die der Kampf geführt wird, sind niemals endgültig festzustellen. Den die Führer der verschiedenen kriegführenden Mächte haben wie gesagt, diese Ziele in allgemeinen Bedingungen aufgestellt. Wie in allgemeinen Ausdrücken gehalten, scheinen sie die gleichen auf beiden Seiten. Bisher haben die vorantwerthenen Wortführer, auf beiden Seiten kein einzigesmal die genauen Ziele angegeben, wenn sie erreicht würden, sie und ihre Völker so zufriedenstellen würden, doch der Krieg nun auch wirklich zu Ende gebracht werden

Der Welt ist es überlassen, zu vermuten, welche einseitigen Ergebnisse, welche unrichtigen Austauschgarantien, welche politischen und territorialen Veränderungen, welche Verheerungen, zu welchem Sanktum des militärischen Erfolges des Krieges, zu Gr bringern würden. Vielmehr ist der Friede näher als mit glaubwürdigst sind die Behauptungen, auf denen die beiden freigetrenten Parteien es nötig halten, bestehen nicht so unvereinbar, manche fürchten, vielmehr könnte ein Meinungsaustausch wichtige den Weg zu einer Konferenz; China, vielmehr könnte zu schon nächste Zukunft auf ein dauerndes Eingemeinern der Nation hoffen und sich ein Zusammengehen der Nationen alsbald verwirklichen.

Der Präsident schlägt seinen Frieden vor, er bietet nicht eine
seine Vermittlung an. Er regt nur an, daß man sondire, daß
die Neutralen und friedliebenden Staaten erlernen, wie nahe in
das Ziel des Friedens sein mag, wonach die ganze Menschheit
heißem wachsenden Begehren steht. Der Präsident glaubt,
der Geist, in dem er spricht und die Ziele, die er stellt, von al-
Beteiligten verstanden werden. Er hofft und vertraut auf die
Antwort, die ein neues Licht in die Angelegenheiten der
bringen wird.

Ich benutze diesen Anlaß, Eure Excellenz erneut meiner
geheimsten Hochachtung zu versichern.

des. (S r e n

In Ogden, J. J. Zimmermann,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Der Schritt Millons.

Berlin, 22. December. Die Note des Präsidenten Rußlands, wie gemeinhel, an die Regierungen der kriegführenden Völker abgegangen ist, ist Donnerstag abend dem Auswärtigen Amt zu-
recht worden und wird im Laufe des heutigen Tages vortreten. Die Bedeutung dieses Schrittes wird niemand verkennen und
nach abschweifen wollen. Wie der Präsident mittheilt, erfolgt
Schritt ohne Zusammenhang mit den Verbündeten. Es ist
beschränkt man hier im politischen Maße. Das Vorgedachte Dringlich-
keit und seiner Verbindlichkeit ist völlig frei und ohne jede Einwirkung
von dritter Seite, und erfolgt lediglich aus der höchsten Gewissens-
unserer militärischen Lage heraus. Den feindseligen Betrug
unserer Note als ein Zeichen der Schwäche zu deuten, wird nun
durch den Schritt Wilsons ein Damm gestellt. Besonders
darauf zu legen, daß Wilson keine Vermittlung anbietet, son-
dern nur eine allgemeine Einwirkung auf die Friedensneigung aus-
üben will. Ob die Note diese Wirkung, die Friedensneigung zu
stärken und zum Ausdruck zu bringen, haben wird, müssen wir
warten. Das wird im weitestlichen davon abhängen, ob sie
steht ist, auf die noch ausstehende Antwort des Biederbundes
die Note des Biederbundes einen Einfluß ausüben. Diese An-
nahme man hier noch nicht, man weiß nicht, ob sie richtig ist, um
den Schritt Wilsons eine Einwirkung darauf gestatten wird
bleibt abzuwarten. Auf die Einzelheiten dieser Note wird noch
gehen hin, einmischen sei nur im Hinblick auf das, was der
libert von der nötigen Sicherung der kleinen Völker sagt, zu
hinneigen, daß es sich im Weltkrieg mindestens einschließen
nicht in noch höherem Maße, um das Schicksal der großen Na-
tionen, ohne dem die Gefahr der Gefahr der Gefahr der kleinen Na-
tionen zu stellen. An welchem Maße es sich um das Schicksal
der großen Nationen handelt, ist aus der Verbrennung des
verbands über die Aufstellung der Türkei klar ersichtlich. Ob
die Lage nicht zu optimistisch beurteilt, steht dahingestellt. In
Hinsicht der feindseligen Mächte ist keine von Vernachlässigung,
Vernachlässigung des demoralisierenden Willens ist nicht
es werden aller Verbindlichkeiten ausgedrückt, in daß es an
dessen zweifelhaft ist, ob ohne eine Annäherung zu einem
Dank wird sich erst herausstellen, wenn die politische Stimmung

Hierverbands auf unsere Note vorliegt. Somit muß man mit dem Urteil über die mutmaßliche Wirkung des Schritts Wilsons zurückhalten, bis feststeht, daß der Wille zur Verhandlung besteht. Die Vorbehalte kommen aber die Bedeutung der Note des Präsidenten nicht herabsetzen. (Köln. Ztg.)

Wohna Kistler d. d. 22. December. Nach einem hiesigen Blatte schreibt die „London Times“ über die Note Willsons: Die Entenmenschen in rdeis sei zweifellos ebenso behandelt, wie Vindica während des amerikanischen Bürgerkrieges alle Vorstellungen eines europäischen Vermittlung behandelte. Die Alliierten konnten dem Londoner Willsons kein Gehör schenken. Sie würden Willson alle Höflichkeit erweisen, die er verdient, aber er würde sie nicht ver hindern können, die Freiheit der Völler zu verteidigen. Die „Times“ betont, daß der unerwartete Schritt Willsons sehr über rascht habe, zumal, da die wichtigsten amerikanischen Zeitungen Lord Georges Abweisung der deutschen Vorschläge beifällig be grüßten. Willson scheine den besten Teil der amerikanischen öffent lichen Meinung nicht nach ihrem Wert zu würdigen.

Eine nichtamtliche Friedenskonferenz?

Stockholm. „Dagens Robeter“ erfahren aus völlig zuverlässiger Kopenhagen Quelle, daß im Zusammenhang mit dem Friedensangebot eine nichtamtliche Friedenskonferenz in Kopenhagen stattfinden solle, auf der die Möglichkeit amtlicher Verhandlungen ohne Rücksicht auf Englands Antwort auf die Friedensangebote besprochen werden solle. Unter den in Kopenhagen anwesenden Gelehrten der frühjahrlichen Woche würden auf jeden Fall augenblicklich unter Mitwirkung eines neutralen dritten Mannes gewisse Verhandlungen geführt. (Ob diese Nachricht die schwedische Seite des Taratons entspricht, laßt sich von hier aus nicht nachprüfen.)

Plus England.

Eine friedensfreundliche Rede im englischen Oberhaus.

Während Lord George im Unterhaus sich über die Rede des Reichstanzlers äußerte, sprach Lord Curzon im Oberhaus über das deutsche Friedensangebot. Er führte aus, daß man natürlich mit voller Überzeugung für die Wiederbefreiung der besetzten Gebiete Belgiens, Frankreichs, Italiens, Serbiens und Rumaniens kämpfe, aber wenn alles in dieser Richtung erreicht sei, so wäre es doch umsonst, wenn man seine Sicherheit gegen neue Angriffe Deutschlands besäße. Wir suchen nicht, um Deutschland zu erschüttern. Eine solche Idee werde keinem denkenden Menschen in diesem Lande einfallen. Aber wir kämpfen, um den freies Fortschritt der Nationen nicht durch den deutschen Geist verschauern zu lassen und um zu verhindern, daß die Starke Deutschlands nicht die Zukunft beherrscht. Wir werden mehr als bereit zu stehen sein, wenn diese Gerichte gewonnen und diese Ziele erreicht sind. Auf die Rede Lord Curzons antwortete im Laufe der Debatte Lord Courtenay friedensfreundlich. Nach seiner zurückhaltenden Einleitung legte er Lord Curzon hat von der ruhmvollen Haltung des deutschen Kanzlers gesprochen. „Mit dieser Haltung so schwer zu verstehen. Der edle Lord sprach seinerzeit von den großen Siegen an der Somme. Er sah eben nur die eine Seite der Frage, wie der deutsche Reichstanzler die andere sah. Die Wahrheit ist, daß beide einander verbitterte Arme in einem Kampf beugten, in dem keine Seite sich einen Sieg versprechen kann, der den Feind für immer vernichtet. Aber wir den Frieden wünschten und der Kanzler sagt, er will den Frieden, welchen wir dann in verständnisvoller Weise seine Arme trachten und begreifen, daß er zum Schluss doch die Wahrheit spricht, wenn er sagt, daß er den Frieden wünscht. Zwischen uns und den Feinden, dann müssen wir die Zugeständnisse, die der deutschen Kanzler ausreißt und sagt, was wir verlangen, daß Deutschland seine Ansprüche aufgibt und in die Bruderschaft der Nationen als gleiche unter gleichen und nicht als Partei, alles niederlegt, eintritt. Ein Zeichen für die entsprechende Willensfähigkeit könnte die Räumung Belgiens und Serbiens und Wiederherstellung der Völker sein, in die Deutschland eingebracht ist. In diesem Geiste gegenseitiger Zugeständnisse läßt eine wirkliche Friedenssicherheit finden. Ich belege die Rede Lord Curzons.“ (Mächter.)

Vor einem Jahre
Dezember.

23. Unermüdet Ruhe auf allen Kriegsschauplätzen; nur der belagerten Front wird ein russischer Angriff von den Österreichern leicht abgewendet und auf dem Balkan werden bei kleinen Unternehmungen 600 Gefangene gemacht.

24. Mit Ausnahme des Südrufs der russischen Front heftige Kämpfe beginnen, Anbauer der Ruhe.

25. Die Engländer erleiden bei Mairath, 240 Kilometer von Solun, eine Schlapse durch die Schuilen.

26. Dezember 1915 bis 15. Januar 1916. Heftige Kämpfe zwischen Österreichern und Russen in Ostgalizien und an Strapa (von den Österreichern Neujahrskämpfe genannt). russischen Verluste werden völlig abgesehen; die russischen Verluste betragen mindestens 70 000 Mann, außerdem Gefangene.

27. Abgesehen von den österreichisch-russischen Neujahrskämpfen, ist nicht vollständige Ruhe herrscht, nur vereinzelte kleinere Vorfälle statt.

28. Anbauer der russisch-österreichischen Neujahrskämpfe. der italienischen Front verlässt Artilleriefeuer; sonst Ruhe. Die Engländer beschlagnahmen auf holländischen Dampfern holländische Vollkräfte.

29. Die Kämpfe zwischen Österreichern und Russen in Ostgalizien und an der Strapa dauern an; wachsende Erfolge Österreich in Montenegro; sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

30. Im Westen werden die Artillerie-, Minen- und Granatendämpfe härter. Ein französischer Vorstoß am 1. Februar in unserer Front zusammen. Die österreichisch-russischen Neujahrskämpfe nehmen einen hohen Grad von Heftigkeit an.

31. Bei einem abgesehenen Angriff der Franzosen Hermannsweilerklappe machen wir 200 Gefangene.

32. Sereisch bei Durazzo.

33. Eine österreichische Flottille von fünf Torpedobooten und Kreuzer (Belgrad) zerstört ein französisches Unterseeboot, Dampfer und ein Segelschiff und bringt mehrere Verwundete mit sich. Dann wird es sich aber nur überlegen Seestreit zwischen, wobei zwei österreichische Zerstörer aus Minen und in Verlust geraten.

Vaterl. Frauen-Verein.

Die Geldpostkarte
„Weihnachtsgruß der Heimat“
ist eingetroffen und käuflich, das Bild zu 5 Pfg., nur in dem Geschäft von H. Marx, Kolonialwaren, Ecke Mainzer- und Rathausstraße.

Wirtschaft „Zur Eule“

Biebrich Rathausstraße 28.

Spezial-Ausfacht

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Münchenburg

Willard

1541

Am Donnerstag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr werden in Erbenheim, im Hofe der Gastwirtschaft „zum Engel“:

100 1/4-1 Jahr alte Rälber

meistbietend gegen Barzahlung versteigert (Zote 65-70 Mk. für den Zentner Lebendgewicht).

Weitere 100 Rälber stehen ab Donnerstag, den 28. d. M., in Frankfurt a. M. - Sachsenhausen, im Hofe des Gasthauses zum „Goldenen Rad“, Brückenstraße, zum Verkauf.

Landwirtschafts-Kammer für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Viehhandelsverband für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Laubsäge- und Werkzeugkasten,

Christbaumständer,

Kinderschlitten, Schlittschuhe,

eiserne Geldkassetten,

Fleischhack- u. Reibmaschinen,

Buttermaschinen,

Rüchewagen

mit und ohne Gewichte,

fämtl. Haus- u. Küchengeräte.

G. Schöller,

Rathausstraße 22.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegrammendienst eingerichtet, der von den Kriegseingangsstellen und über die politischen Ereignisse unverzüglich berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeiten werden den Vorgesetzten in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eine repräsentative Vertretung unterhält. — Die als Verlage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesern des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen praxisvoll beleuchten. Der Verkaufspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Verlagsstellen monatlich 2.20 Mark ausföhl. Versand, Probeummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Union-Theater

Wilhelmsanlage 1. Ab 23.—26. Dezember auf 4 Tage.

Stuart Webbs 10. Abenteuer.

Erstes Bild der ganz neuen Stuart Webbs-Serie 1916/17.

Der Hilferuf

in 5 spannenden Akten

Ferner:

Der Weihnachtsmann

Einlagen nach Bedarf.

Voranzeige.

27.—29. Dezember.

Mittwoch, Donnerstag

und Freitag



Grosse Kindervorstellung von 3 bis 7 Uhr.

Abends nur für Erwachsene III. Platz 25 Pfg.

Aschenbrödel. Reizendes Märchen in 2 Akten.

Onkel Toms Hütte

nach der gleichnamigen Erzählung in 3 Akten.

Rotkäppchen und der Wolf. Märchen.

Kauft Watteschäffchen.

Ein ergreifendes Weihnachtsbild.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass wir das Fast- und Allernachmittagsrecht der ganz neuen Harry Piel- und Stuart Webbs-Serie 1916/17, der berühmtesten und beliebtesten Inszenierung erworben haben.

Gesetzlicher Schluss 10 Uhr abends.

Beginn der letzten Vorstellung: 8 Uhr, worauf wir das wohlwollende Publikum höflich bitten, um das weitere Geseh. Wohlwollen.

Alle Turnhalle Kaiserplatz, Biebrich.



Am 2. Weihnachts-

feiertag

Sensationelles

Gastspiel

des einzig u. äl-

testen deutschen

Zauberkünstlers

Bellachini.

Neu fast aus Unmöglichem grenzende Vorführungen des indischen und modernen Magie Marnettismus ohne Anwendung der Hypnose. Enthüllungen über die neuesten Tricks der sogenannten Spiritisten usw. Mitwirkung von L. Bellachini, Orientalische Künste im Reich der Schatten, neu. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Karten im Vorverkauf im Zigarrenge- schäft von Bechtold & Weilmann, Ecke Mainzer und Friedenstrasse, und im Restaurant der Turnhalle, Kaiserplatz. Sonstige nummeriert 1.25 Mk. I. Platz 50. II. Platz oder Gallerie 40 Pfg. An der Abendkasse: Sperrkarte 1.50 Mk. I. Platz 1.— Mk. II. Platz oder Gallerie 50 Pfg.

Nachh. Extra-Schüler-Vorstellung. Eintritt: 1 Uhr. II. Pl. 50 Pfg. Erwachsene, welche die Schüler be- gleiten, das Doppelte.

Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Für 50 Pfg.

besteht jede Buch- und Kunsthandlung, sowie das nachstehende Verlagshaus

Probekband der „Jugend“

mit annähernd 200 Seiten Text u. vielen farbigen Illustrationen. Ein Probekband unterrichtet über Tugend und Inhalt der „JUGEND“ besser, als eine einzelne Probe-Nummer.

G. Hirth's Verlag

München, Leffingstraße 1.

Schwerhörige

erhalten method. Hörschul-Unter- richt im Haus. Privatlehrer August Zentgraf, Biebrich-Wiesbaden. Von oberbayerischen Autori- täten empfohlen. Vorzügliche Zeugnisse und Zeugnissen. Zeitlicher meth. Zurechnungsricht.

Emser Wasser

9. Preuß.-Süddeutsche

(235. Hgl. Preussische)

Klassenlotterie

Schätzgewinn im nächsten

800 000 Mark

ferner Hauptgewinne:

500 000, 200 000 Mark

150 000, 100 000 Mark

Zur 1. Klasse

(Ziehung am 9. u. 10. Jan. 1917)

sind noch 400 abzugeben.

Berlin

für die 1. Klasse

25 Mark

10 Mark

5 Mark

2 Mark

1 Mark

500 Mark

Gewinnlistenbesugpreis:

für alle 5 Ziehungen 45 P.

Zeidler,

Hgl. Preuss. Post- u. Fernschreiber

Biebrich, Rathausstraße 16

Nicht heiraten

od verloben, des Stiebs

ausföhl. Berl. Hann. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.

Wahlh. Berl. Fern. Fern.